

## Seltene Nymphenfledermaus mittels DNA aus Bad Grund nachgewiesen



Foto: Burkhard Lehmann Zeitzer

Nachdem die Fledermaus AG des NABU Osterode e.V. mit David Anderson und Wolfgang Rackow in 2013 schonmal eine männliche Nymphenfledermaus am Iberg gefangen hatten, kamen bei einigen FledermausforscherInnen Zweifel auf, da die Kenntnisse über die sehr seltene Fledermausart noch sehr gering waren. Diese weltweit erstmals 2001 von Prof. Helversen aus Erlangen in Griechenland nachgewiesene kleine Art mit 6 g Gewicht und einer Größe von nur 5 cm war damals eine kleine Sensation. Danach folgten auch Nachweise erstmals aus Deutschland in Baden-Württemberg im Jahr 2007. Die Art ist morphologisch meist sehr schwer von den beiden Zwillingsarten Bartfledermaus und Brandtfledermaus zu unterscheiden. Der Erstnachweis für Niedersachsen war dann in 2013 vom Iberg bei Bad Grund. In der Zwischenzeit gab es einen Detektornachweis aus der Nähe von Eschershausen und einige Netzfänge innerhalb von Studien über die Planung von Windenergieanlagen bei Wiedigshof Gemeinde Walkenried. Um den neuesten Fang wissenschaftlich exakt zu belegen wurde mit behördlicher Genehmigung eine sterile Hautprobe aus der Flughaut entnommen. Dankenswerter Weise hat Prof. Dr. Michael Veith von der Universität Trier die DNS Untersuchung durchgeführt und jetzt kam die 100%ige Zusage es handelt sich um die Nymphenfledermaus mit dem wissenschaftlichen Namen *Myotis alcathoe*. Von den 19 verschiedenen Fledermausarten in Niedersachsen ist sie die seltenste Art. Am Iberg sind von den 19 Arten in Niedersachsen sowie im Altkreis Osterode bis 2021 jetzt 16 Fledermausarten bestätigt worden was den Iberg zu einem absoluten Hotspot für Biodiversität auszeichnet. Ein Teil des Berges ist FFH Gebiet 2000 aber die Landesregierung konnte sich nicht zu einem Naturschutzgebiet durchringen, sondern nur zu einem Landschaftsschutzgebiet was ein geringerer Schutzstatus bedeutet. Der aktuelle Nachweis des Weibchens gibt Hoffnung das sich die Nymphenfledermaus auch in unserer Heimat fortpflanzt. Übrigens gab es die Nymphenfledermaus schon vor über 5000 Jahren in der Lichtensteinhöhle bei Förste, was Dr. Hildegard Rupp aus Celle in Ihrer Doktorarbeit anhand von Knochenteilen und das Paläontologisches Institut in Göttingen auch mit DNA an den kleinen Knochen bestätigte. Die Art ist eben selten und sehr schwer bestimmbar und wurde über Jahrhunderte immer übersehen. Text: Wolfgang Rackow

